

Caritas



Informationsblatt der Caritas Bozen-Brixen für Freiwillige und Pfarrcaritas-Mitarbeiter
Periodico della Caritas di Bolzano-Bressanone per i volontari e le Caritas parrocchiali

Juni | giugno
2021

Wirkungsbericht La fame non fa ferie Integrationspartner Le opere di Gianni Purin

Care amiche, liebe Freunde,

Crisi è una parola che sa dirci molto. Nella lingua degli antichi greci aveva molteplici significati: separare e sciogliere, ma anche indagare e ricercare. Voleva dire fare una scelta, prendere una decisione e trovare una soluzione. Questa situazione – la crisi – ha dunque molto a che vedere col metodo pastorale della Caritas che prevede l’ascolto, l’osservazione, il discernimento per poi agire in favore della persona e animare la comunità.

A volte è proprio nella crisi che le cose si riconoscono per quello che sono. Si separa il superfluo dal necessario, si ricerca ciò che è buono, scartando i pensieri di male (che emergono anch’essi con inusitata violenza), si prendono decisioni nuove e ci si prepara alla vita che deve continuare.

Die Caritas hat sich nicht unterkriegen lassen und ist ihrem Auftrag auch in dieser Krise treu geblieben, nämlich auf eine einladende, inklusive und solidarische Gesellschaft hinzuarbeiten. Dazu hat sie die Werkzeuge verfeinert, derer sie sich auch vorher schon bedient hat: zuhören, beobachten, beurteilen, handeln und motivieren. Sie hat untersucht, was die Menschen brauchen, und neue Wege gefunden, auf diese Bedürfnisse zu reagieren.

Möglich gemacht haben das die engagierten Mitarbeiter und Freiwilligen, die nicht nur ihre Arbeit ernst nehmen, sondern vor allem auch die Menschen, die sich an uns wenden.

Paolo Valente
Direttore Caritas | Caritas-Direktor

Inhalt | Contenuto

Titelgeschichte Storia di copertina	
Wirkungsbericht 2020	2-3
Pfarrcaritas spezial Speciale Caritas parrocchiale	
Una solidarietà figlia dei tempi	4
Interview Intervista	
Christine Pörnbacher: Wir hören allen zu	5
Caritas aktuell Attualità Caritas	
La fame non fa ferie	6
youngCaritas	
Una rete italiana per youngCaritas	7
CaritasCafé	7
Servizio Hospice Hospizbewegung	
Le opere dell’artista Gianni Purin	8
Nuovi cittadini Neue Nachbarn	
Aus Unterstützung wird Freundschaft	9
Schaufenster Vetrina	
Elezioni: Consigli pastorali parrocchiali	10
Seniorenerholung in Caorle	10
Gebrauchtkleidersammlung ausgesetzt	11
Mandela Day	11
Ricerca volontari	10
WeCaritas	11
Save the date	12

Caritas Wirkungs- bericht 2020

Herausforderung Corona

Das Corona-Jahr 2020 war auch für die Caritas eine große Herausforderung: Um unter den strengen Sicherheitsauflagen auch weiterhin helfen zu können, mussten sich die 40 Caritas-Dienste in relativ kurzer Zeit aufwändig umorganisieren. So konnte die Caritas im vergangenen Jahr rund 20.000 Personen unterstützen, beraten und begleiten. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei von 1.600 Freiwilligen; davon haben sich knapp 500 neue allein in der Krisenzeit zum Mithelfen gemeldet.

„Corona ist eine Tragödie, die weltweit Millionen von Menschenleben gefordert hat und weiterhin fordert. Das Virus hat große Teile der Wirtschaft zum Stillstand gebracht, Armut verschlimmert und neue Formen der Bedürftigkeit hervorgebracht“, sagt Caritas-Direktor Paolo Valente. „Die Krise verschärft Ungleichheiten, Einsamkeit, Bildungs- und Beziehungsarmut und stellt alles und alle auf die Probe.“ Auch für die Caritas sei das vergangene Jahr eine Herausforderung gewesen, die sie gemäß ihrem Auftrag angenommen habe: „Wir haben hingehört und hingeschaut, was die Menschen brauchen und neue Wege gefunden, auf ihre Bedürfnisse zu reagieren.“

Dabei ging es für viele Betroffene vordergründig erst einmal um die Sicherung ihrer Existenz. „Kein Geld für Lebensmittel, Miete oder offene Rechnungen zu haben, belastet Betroffene nicht nur aus ökonomischer Sicht, sondern löst auch Ängste und Sorgen um die Zukunft aus, die nicht minder schwer wiegen“, sagt Guido Osthoff, Leiter des Bereiches „Zuhören und beraten“. Deutlich angestiegen ist deshalb die Nachfrage bei der Caritas Sozialberatung (hier wurden 891 Personen vorstellig) und der Caritas Schuldnerberatung (1.206 Personen), die den Betroffenen mit insgesamt 194.000 Euro auch finanziell unter die Arme gegriffen haben.

Auch die seelische Not hat spürbar zugenommen. Die strengen Sicherheitsauflagen und die auferlegte physische Distanz machten vielen zu schaffen: Trauernden genauso wie Altersheimbewohnern, psychisch Kranken, Alleinerziehenden, Getrennten und Geschiedenen, die plötzlich ihr Kinder nicht mehr sehen durften, aber auch Menschen, die um ihre Arbeit bangten oder sie verloren haben. Alle Beratungsangebote der Caritas, angefangen bei der Telefonseelsorge über die Hospizbewegung, die Männerberatung, das Bahngleis 7 sowie die psychosoziale Beratung, waren telefonisch immer im Einsatz, schenkten den Ratsuchenden ein offenes Ohr und Zuversicht.

Ein sicherer Arbeitsplatz und eine feste Bleibe waren schon vor



der Pandemie für bestimmte Personengruppen schwer zu finden – diese Schwierigkeiten haben sich durch Corona leider noch verstärkt. „Zu Beginn des Lockdowns durften wir in unseren Einrichtungen für Wohnungslose keine neuen Gäste mehr aufnehmen. Auch die begleitende Arbeit mit den Bewohnern gestaltete sich wesentlich aufwändiger, manchmal leider auch als nicht mehr machbar“, berichtet Danilo Tucconi, Leiter des Bereiches „Wohnen“. „Dabei ist gerade diese Arbeit mindestens genauso wichtig wie eine feste Mahlzeit und ein warmes Bett.“

„Trotz aller Schwierigkeiten aber ist es uns gelungen, einen neuen Dienst, ‚Domus‘ genannt, ins Leben zu rufen, der besonders Menschen mit Integrationsschwierigkeiten bei der Arbeits- und Wohnungssuche begleitet“, sagt Tucconi. Eine neue, gelungene Herausforderung war die Führung der Notunterkunft für obdachlose Menschen in der Bozner Stadthalle.

Corona erwies sich leider auch für die Integration der neuen Mitbürger als besonderer Stolperstein. „Während vor der Pandemie die meisten Asylantragsteller einen Arbeitsplatz hatten, verloren viele durch die Lockdowns ihre Arbeit. In den Lohnausgleich wurden nur wenige gestellt. Vor allem Frauen und Angestellte im prekären Niedriglohnsegment waren betroffen. An Anschluss an die Gesellschaft war durch die auferlegte Distanz gar nicht mehr zu denken“, sagt Alessia Fellin, Leiterin des Bereiches „Aufnahme“. Auch hier habe die Caritas ihre Kräfte aktiviert, Existenzen gesichert und Integrationsprojekte weiterbetrieben, sobald es wieder möglich war.

„Trotz allem hatte das Corona-Jahr auch was Gutes: Die Solidarität und der Gemeinschaftssinn haben einen neuen Stellenwert bekommen“, sagt Brigitte Hofmann, Leiterin des Bereiches „Caritas&Gemeinschaft“. Durch das Zu- und Hinhören habe die Caritas dank der Hilfe unzähliger Freiwilliger schnell und unbürokratisch auf die Bedürfnisse der Menschen reagieren können, welche die Corona-Krise mit sich gebracht hat. „So haben wir

Relazione annuale

L'anno 2020, segnato dalla pandemia, ha rappresentato una grande sfida anche per la Caritas: la domanda di aiuto di persone nel bisogno materiale e psicologico è cresciuta, soprattutto tra coloro che già si trovavano in difficoltà. Per poter continuare ad aiutare malgrado la rigida normativa per la sicurezza sanitaria, i 40 servizi della Caritas si sono riorganizzati in un periodo di tempo relativamente breve. La Caritas, nell'anno passato, ha così potuto dare sostegno, consulenza e accompagnamento a circa 20.000 persone. Un impegno che ha coinvolto attivamente anche circa 1.600 volontari, 500 dei quali si sono rivolti alla Caritas, per dare una mano, proprio a partire dal periodo di crisi.

unmittelbar eine Corona-Hotline aktiviert, wo jeder anrufen konnte, einen Einkaufsdienst gestartet, den Druck von Hausaufgaben angeboten und verschiedene andere unterstützende Maßnahmen und Aktionen in die Wege geleitet“, sagt Hofmann. „Ein schönes Zeichen von Nähe und Gemeinschaft stellen die vielen jungen Menschen dar, die sich besonders für ältere Menschen eingesetzt haben; Menschen, die sich in den Dienst an der Gemeinschaft stellen, auch in unseren Pfarreien“. Allein in der Krisenzeit hätten sich knapp 500 neue Freiwillige bei der Caritas zum Mithelfen gemeldet. „Zu Beginn der Pandemie, im Frühjahr 2020, war man noch der Meinung, dass das Virus alle Menschen auf der ganzen Welt gleichermaßen treffen würde. Bald schon aber zeigte sich, dass die Menschen in wirtschaftlich schwächeren Ländern die Folgen der Pandemie noch viel härter zu spüren bekommen haben als die wohlhabenden Länder“, sagt Caritas-Direktor Valente. Deshalb habe sich die Caritas auch in ihren Projekten außerhalb von Südtirol besonders um die Existenzsicherung bemüht.

6.594 Spenderinnen und Spender haben die Arbeit der Caritas im Jahr 2020 unterstützt mit 580.000 Euro für Not in Südtirol, 531.000 für die Corona-Nothilfe und 1,7 Millionen Euro (inklusive der Beiträge des Landes, der Region und der Gemeinden in Höhe von 315.000 Euro) für Hilfsprojekte außerhalb des Landes. „Dafür danken wir allen von Herzen“, sagt Valente. Der Caritas-Wirkungsbericht 2020 ist auf www.caritas.bz.it für alle Interessierten einsehbar. pla



Foto Isabella Distefano

Una solidarietà figlia dei tempi

La pandemia stimola la creatività delle Caritas parrocchiali

L'inverno passato ci ha messo tutti a dura prova. Ci ha privato di molto, spesso anche del coraggio di sperimentare nuove soluzioni e possibilità a causa dell'isolamento subito in particolare dalle fasce più deboli delle nostre comunità.

Le Caritas parrocchiali hanno sofferto in particolar modo queste restrizioni: le loro attività e iniziative tra cui visite domiciliari, escursioni, momenti di preghiera e riflessione, sono per lungo tempo state messe in pausa in un susseguirsi di incertezze.

La motivazione stessa di alcuni volontari attivi nelle parrocchie è scemata per paura e disorientamento, in assenza di prospettive. Altri però non si sono arresi, reinventando le proprie iniziative e i propri talenti alla luce delle nuove sfide dettate dalla pandemia: i centri di ascolto hanno fornito consulenza telefonica, la spesa è stata consegnata a domicilio con la collaborazione dei giovani e la Santa Messa è stata curata in modo particolare per chi la seguiva da casa, alla radio. La solidarietà è così diventata creativa, figlia dei tempi. Ne sono un esempio due iniziative della Caritas parrocchiale di Vipiteno, che accanto all'instancabile servizio del Centro di Ascolto InfoPoint Vipiteno coordinato da Gianfranco Ferri e ormai punto di raccordo per le parrocchie dell'unità pastorale dell'Alta Valle Isarco, hanno dato un importante contributo nel contrasto alla solitudine.

Una di queste è la rete di supporto telefonica creata da Rosa Obexer, coordinatrice della Caritas parrocchiale di lingua tedesca e volontaria del servizio Hospice. "Dedicavo la mia mattina a questo servizio. Dopo la mia routine di risveglio muscolare, mi sedevo al telefono per chiacchierare con le persone che non ve-

devo o sentivo da tempo. Molti di loro aspettavano la mia chiamata e questo era per me motivo di grande gioia. Alcuni si sono addirittura lasciati contagiare dalla mia iniziativa e hanno a loro volta iniziato a fare delle telefonate giornaliere, creando così una vera e propria rete delle chiacchiere, come la chiamavamo noi".

Suor Felixine Kofler, pietra miliare della stessa parrocchia ha invece ripreso in mano pennelli e acquerelli per superare la sua solitudine e dare un segno di speranza alla sua comunità. "L'ispirazione mi veniva data dal Creato" così la suora, "durante le mie passeggiate, sedevo sulle panchine in mezzo alla natura e mi lasciavo ispirare dalla sua bellezza. Nascevano così i motivi delle cartoline che dipingevo una volta a casa, corredevo di preghiere di Benedizione e inviavo poi a conoscenti o persone sole. Dipingevo con grande affetto e dedizione nei confronti di quella persona, per me era come pregare per lei".

Il ruolo della Caritas parrocchiale è quello di star dentro la sua comunità, di farsi sua portavoce e sostegno. Siamo chiamati ad agire preventivamente e non aspettare che il bisogno diventi patologico. Una telefonata, una lettera o un semplice pensiero hanno fatto in questi mesi la differenza tra l'essere completamente soli e dimenticati e il sentire comunque vada, la vicinanza della propria comunità parrocchiale.

Questo il messaggio incoraggiante nell'esperienza della Caritas parrocchiale di Vipiteno. id

„Nehmen jedes Problem ernst“

Bei der Caritas Telefonseelsorge kann jeder anrufen, egal ob seine Sorgen groß oder klein sind. „Wir hören allen zu und unsere Erfahrungen zeigen: Allein schon durch das Reden fällt viel Druck von einem ab“, sagt Christine Pörnbacher, seit 7 Jahren Freiwillige im Team der Telefonseelsorge.

Christine Pörnbacher arbeitet seit 7 Jahren als Freiwillige bei der Caritas Telefonseelsorge. Sie hat nach ihrer Pensionierung eine Tätigkeit gesucht, die sinnvoll und auch eine neue Herausforderung ist. Deshalb hat sie die umfassende Ausbildung zur Telefonseelsorgerin absolviert und ihren Dienst dort aufgenommen. Diese Tätigkeit erfüllt sie nach wie vor.



Foto Caritas

Wie lange arbeiten Sie schon als Freiwillige für die Caritas Telefonseelsorge und warum machen Sie das?

Ich gehöre seit Mai 2014 zum Team der Telefonseelsorge. Meine Motivation ist, für Menschen da zu sein, ihnen zuzuhören. Aufmerksam zuhören, hören was mein Gegenüber bewegt, ist in unserer schnelllebigen Zeit eine selten gewordene Eigenschaft. Reden entlastet und gleichzeitig ist es eine Chance, etwas, das uns bewegt, zu ordnen.

Gerade jetzt in der Corona-Zeit gibt es viele telefonische Beratungsangebote – was unterscheidet die Telefonseelsorge von diesen?

Wir hören jedem zu, der anruft. Es ist keine Terminvereinbarung nötig; sobald wir uns am Telefon melden, kann der Anrufer aussprechen, was ihn belastet. Bei uns muss sich niemand vorstellen; wer anruft, bleibt anonym, wir wollen also keine Namen oder andere Informationen wissen.

Müssen es immer die großen Probleme sein, um sich an die Telefonseelsorge zu wenden?

Probleme werden von uns allen unterschiedlich eingeordnet, deshalb ist jeder eingeladen anzurufen, wenn ihn etwas beschäftigt, über das er in seiner Familie oder in seinem Freundes- und Bekanntenkreis nicht sprechen kann oder will. Manchmal kommt es ja auch vor, dass Nahestehende nicht mehr zuhören können oder wollen. Wir sind da! Es gibt auch Menschen, die allein sind und einfach jemanden zum Reden brauchen.

Wir möchten unseren Anrufern vermitteln, dass jeder für uns wichtig ist und dass seine Probleme von uns immer ernst genommen werden. Wenn wir durch unser Zuhören und unsere Beratung helfen können, gemeinsam Wege auszumachen, wie mit dem Problem umgegangen werden kann oder wie ein Ausweg möglich werden kann, haben wir unser Ziel erreicht. Manchmal gilt es auch mit jemandem in einer akuten Krise solange zu reden, bis der größte Druck nachlässt.

Vermutlich ist es nicht immer leicht, sich alle Sorgen anzuhören – wie gehen Sie damit um?

Manchmal ist es schon belastend, doch jeder Telefonseelsorger weiß, dass unser tolles Team uns jederzeit den Rücken stärkt und es wird auch regelmäßig Supervision angeboten. Meist genügt ein anschließender Stadtbummel oder ein Spaziergang, um die Belastung zu verarbeiten.

Interview: Renata Plattner

Per salvarli dalla fame, migliaia di genitori hanno dovuto far sposare le loro figlie minorenni e mandare i loro figli a lavorare come pastori, manovali o nelle discariche invece di andare a scuola.

La fame non fa ferie



Foto Michael Zinobeli

Albert è rovinato. Il giovane padre di famiglia era sempre riuscito a nutrire la sua famiglia, tenace e disposto ad accettare qualunque lavoro. La vita da bracciante è dura, il diritto al cibo si rinnova – o si nega – di giorno in giorno. Ma la speranza di un lavoro gli ha dato la forza di alzarsi la mattina. Aver perso ogni diritto al lavoro – per mesi – a causa della pandemia, ha gettato l'intera famiglia nell'estrema povertà.

Si contano ormai a milioni le famiglie che in Africa ogni giorno hanno sempre più a che fare con il problema vitale di procurarsi il cibo. Dilaga la disperazione per i prezzi dei generi alimentari ormai alle stelle, che alimentano un'emergenza in una terra già scossa da conflitti e dalle conseguenze imposte dalla pandemia. I prezzi del cibo sono aumentati quasi del 40% rispetto alla media degli ultimi cinque anni ma ci sono Paesi in cui si raggiunge l'assurda crescita del 200% attribuibile ai contenimenti imposti dalla pandemia.

In Africa milioni di bambini sotto i cinque anni sono gravemente malnutriti ma questo numero potrebbe aumentare in maniera significativa. L'incessante aumento dei prezzi, la disoccupazione e la siccità agiscono come un moltiplicatore di miseria, spingendo milioni di persone sempre di più nella fame e nella disperazione. Anche quando il cibo è disponibile, le famiglie non possono permettersi di acquistarlo: con i prezzi in forte aumento, un pasto base è fuori dalla portata di milioni di poveri che già faticavano ad andare avanti.

La campagna "La fame non fa ferie" è quest'anno ancora più importante perché milioni di famiglie sono a rischio della loro esistenza, perché parte delle generazioni più giovani rischiano di non avere un domani a causa della pandemia. Possiamo, insie-

me a voi, contribuire a garantire gli aiuti d'emergenza indispensabili per garantire la sopravvivenza di tante persone e portare avanti progetti semplici ma fondamentali, progetti condotti con le popolazioni e con Partner locali e affidabili per contrastare l'emergenza alimentare e rivolti a stimolare e sostenere lo sviluppo e la formazione di intere comunità nei settori idrico, del micro credito, del potenziamento delle capacità produttive di agricoltori, allevatori e del mondo cooperativo ma anche per garantire maggiormente l'accesso all'istruzione scolastica e alla sanità soprattutto alle generazioni future.

Il sostegno alla campagna della Caritas e al suo impegno contro la fame arriva anche quest'anno dalle parrocchie che partecipano alla campagna contro la fame su invito del Vescovo Ivo Muser. Venerdì 30 luglio, alle ore 15 – in concomitanza con quanto avverrà nelle parrocchie austriache - le campane delle chiese suonano più forte e più a lungo del solito. "La pandemia ha portato innumerevoli genitori nella disperazione", spiega il Vicario generale Eugen Runggaldier, "Nell'ora della morte di Gesù vogliamo includere queste famiglie nella nostra preghiera. Il suono delle campane del 30 luglio dovrebbe ricordarci che spetta a noi aiutare".

Per ulteriori informazioni rivolgersi a: Servizio Mondialità, Judith Hafner, Tel. 0471 304 352, mail judith.hafner@caritas.bz.it. fm

Una rete italiana

per young-Caritas



Foto Brigitte Holmann

youngCaritas in Alto Adige nasce 15 anni fa e negli ultimi anni la famiglia si è allargata: sono nate altre youngCaritas in Italia che insieme si sono messe in cammino. Il 24 maggio si sono riunite una quindicina di youngCaritas diocesane che nei prossimi mesi svilupperanno percorsi comuni e daranno il via ad una rete italiana di scambio, conoscenze e possibilità di servizio per tantissimi giovani.

“**Abbiamo** bisogno piuttosto di progetti (...) che li proiettino verso l'incontro con gli altri, il servizio generoso, (...) Molti giovani si sentono attratti dalla possibilità di aiutare gli altri, (...) rivendicano la possibilità di essere più protagonisti in attività che facciano qualcosa per la gente”. Christus vivit (Papa Francesco in Christus vivit, 30). In questa citazione di Papa Francesco leggiamo due aspetti fondamentali di quello che è e vuole essere youngCaritas: incontro con e servizio generoso all'altro, in prima linea.

Come servizio integrante della Caritas diocesana lavora per avvicinare i giovani ai temi Caritas, che coinvolgono i poveri, il mondo e si impegna a promuovere temi, metodi e attività laddove si trovano i giovani: nelle scuole, nelle associazioni, nei centri giovanili, nelle parrocchie.

Da 15 anni ci impegniamo con e per i giovani, al loro fianco, per avvicinarli ai temi Caritas e far sperimentare loro il servizio al prossimo, perché i giovani vogliono impegnarsi, vogliono spendersi e dare un proprio contributo per il bene di tutti noi.

Il periodo della crisi ha messo in evidenza quanto sia grande la loro voglia di impegnarsi e quante potenzialità si celano dietro questo impegno. Per questo la rete delle youngCaritas vuole promuovere e sostenere al meglio queste possibilità, unendo le forze, sviluppando nuovi percorsi e attività ed offrire ai giovani in tutta Italia anche esperienze e momenti di scambio che li facciano sperimentare e crescere nel proprio cammino. Tutto questo con lo stile che è proprio di (young)Caritas e che è quello di ascoltare, discernere, agire (per animare).

Per informazioni contattare youngcaritas@caritas.bz.it. bh

CaritasCafé



Joghurt selbst gemacht!

Für einen Kilogramm Joghurt brauchst du:

- 1 l Milch: Kuhmilch oder vegane Milch. Bei Mandel- und Hafermilch braucht es zusätzliches ein Verdickungsmittel. Der Joghurt wird umso cremiger, je fettiger die Milch ist.
- 2 EL normalen Naturjoghurt oder Joghurtpulver (Ferment).
- Sterile Gläser zum Abfüllen

Milch auf ungefähr 90 Grad erhitzen und Temperatur für ungefähr 5 Minuten halten. Anschließend Milch bis auf 50 Grad abkühlen lassen.

Die Milch mit dem Naturjoghurt oder Joghurt-Ferment gründlich verrühren. Mischung in die sterilen Gläser füllen, verschließen und Joghurt für die folgenden 12 Stunden konstant auf 50 Grad halten. Falls der Joghurt im Ofen steht, darauf achten, dass er nicht zu heiß wird (sonst sterben die Bakterien ab). Dann zum Reifen über Nacht stehen lassen. Ist die gewünschte Konsistenz erreicht, die Gläser in den Kühlschrank stellen, der Joghurt ist bis zu 4 Tage haltbar. Nach Belieben mit Früchten oder Nüssen mischen. Mahlzeit!



Ridiamo colore al fine vita

Le opere dell'artista Gianni Purin

Una cura che contempi oltre all'aspetto medico sanitario, necessario e importante, anche la riscoperta del senso, del valore e delle capacità della persona nel fine vita. È questo il messaggio che il servizio Hospice della Caritas ha voluto lanciare, insieme a Milena Purin, figlia dell'artista scomparso nel 2016 Gianni Purin, donando gran parte delle opere eredità del padre al servizio Hospice e mettendole a disposizione dell'Associazione delle Residenze per Anziani dell'Alto Adige. Oltre 200 opere, tra sculture e quadri, alcune delle quali realizzate dall'artista nel suo ultimo periodo di vita passato presso la Casa di riposo Don Bosco.

Gianni Purin, eclettico artista che ha indagato il tema dello spazio per mezzo secolo e che dal 1972 ha esposto sue opere presso importanti rassegne nazionali ed internazionali, ha trascorso gli ultimi mesi della sua vita in casa di riposo e, grazie al sostegno degli operatori e della struttura, da un iniziale rifiuto e non accettazione della realtà, ha ripreso e ritrovato voglia di vivere e di riprendere a dipingere e trasformare le sue capacità residue in energia vitale.

Scomparso nel 2016, la figlia Milena Purin si è ritrovata con una imponente produzione artistica, che ha percorso oltre mezzo secolo di creatività, da catalogare. Per dare un senso, anche

simbolico, a questa eredità del padre, ha deciso di donare le opere al Servizio Hospice che l'assiste da alcuni anni, affinché attraverso il progetto "Ridiamo colore al fine vita" potessero essere recuperate, catalogate e distribuite alle case di riposo della provincia che le desiderassero. "Gli anziani non hanno bisogno solo di accudimento fisico, ma soprattutto dell'ascolto delle loro emozioni, perché c'è sempre qualcosa da donare" ha detto commossa Milena Purin.

"Si dice che nasciamo nudi e moriamo nudi. La persona anziana che si trova a trascorrere il suo fine vita in una struttura vede il suo armadio ormai vuoto di vestiti. È allora che spetta a noi ascoltare il suo bisogno e aiutarla a scoprire le sue risorse residue e vedere che nel suo armadio ha ancora dei 'vestiti' che può indossare e che il tempo che le rimane è ancora pieno di significato" conclude Renato Decarli, collaboratore del Servizio Hospice e coordinatore del progetto "Ridiamo colore al fine vita".

Le oltre 200 opere (quadri, collage, stampe e installazioni scultoree), catalogate grazie al prezioso e fondamentale contributo volontario dell'artista Guido Morgavi, saranno consegnate nei prossimi mesi alle residenze per anziani interessate. Informazioni sul progetto o eventuali richieste di opere da parte delle strutture interessate possono essere fatte contattando il Servizio Hospice della Caritas, tel. 0471 304 370, mail hospiz@caritas.bz.it. mb

Integrations- partner

Aus Unterstützung wird Freundschaft

Während der Corona-Pandemie haben sich viele für die Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich interessiert. Sprachunterricht 1:1 oder in sehr kleinen Gruppen mit erwachsenen Migranten war eine der Tätigkeiten, die unter Einhaltung der strengen Sicherheitsbestimmungen ausgeübt werden konnten. Viele neue Freiwillige haben sich der Herausforderung gestellt und uns von ihrer Erfahrung erzählt.



Foto Caritas

Anna Pavlov ist erst 20 Jahre alt, sie hat aber schon einige Erfahrungen als Freiwillige gesammelt. Sprachunterricht war für sie eine neue Herausforderung. „Mein ‚Schüler‘ S. kommt aus Bangladesch“, berichtet sie „und spricht schon ein bisschen Italienisch. Am Anfang war es nicht so leicht, Gesprächsthemen zu finden. Wir haben dann viel über die Arbeitswelt gesprochen, das war für ihn besonders interessant und für mich auch eine Herausforderung, ich habe selber auch dazugelernt.“

Selbst auch etwas dazuzulernen, ist für Nadia Campedelli eine der Gründe für ihre Freiwilligentätigkeit: „Ich glaube, ich engagiere mich aus Liebe zur Welt, aber auch, weil es einfach interessant ist. Meine Schülerin F. hat in Senegal studiert und möchte sich mit ihrer Familie in Bozen niederlassen. Sie lernt fleißig Italienisch, und mit ihrer Hilfe werde ich als Sprachlehrerin immer besser. Wir verbringen gern Zeit zusammen, lachen viel miteinander. F. wird bald gut Italienisch können und sich auf Arbeitsuche machen. Ich habe eine neue Freundin gewonnen und freue mich schon auf die nächste Herausforderung als Sprachlehrerin.“

Michele Torresani und Giulia Obletter sind ein Paar und helfen gemeinsam S. und C., ihre Theorieprüfung für den Führerschein vorzubereiten. S. ist aus Mali und arbeitet an einem Bauernhof, C. kommt aus Kenja, und ist im Gastgewerbe tätig. Zwei Mal die Woche setzten sich die vier jungen Leute zusammen, Michele und Giulia berichten von einer sehr bereichernden Erfahrung: „S. hat uns erzählt, dass er sich weder in Italien noch in Mali richtig zu Hause fühlt“ erklärt Michele. „Wir möchten dazu beitragen, dass er und C. sich hier in Südtirol angenommen fühlen.“ „Wir werden die beiden zum Klettern mitnehmen und

unseren Freunden vorstellen“, ergänzt Giulia. „C. sucht schon seit 5 Jahren eine Wohnung. Sie bekommt zwar bei ihrer Arbeit Unterkunft, möchte aber den Familiennachzug beantragen und Mann und Kinder zu sich holen. Dazu braucht sie den Wohnsitz in einer geeigneten Wohnung. Mir ist bewusstgeworden, wie wichtig ein gutes Netzwerk ist, wenn man eine Wohnung oder eine Arbeit sucht. Wir werden unser Möglichstes tun, um unsere neuen Freunde zu unterstützen: sie sind mutig und tüchtig und haben es sich wirklich verdient!“

Andreas Huber ist 28, sportlich, aufgeschlossen und spritzig. Er kümmert sich um R. Der junge Pakistaner hat einige Jahre in Deutschland gelebt und gearbeitet, wurde aber abgeschoben und hat in Italien Asyl beantragt. Andreas und R. können gut auf Deutsch miteinander kommunizieren, nun lernt R. mit Andreas‘ Hilfe Italienisch. „Er hat mir einmal aus seinem Pizzaiolo Kurs eine Pizza mitgebracht“, berichtet Andreas und lächelt, „und die war so gut, dass ich einer Freundin von mir empfohlen habe, ihn in ihrem Restaurant anzustellen. Er wird bald seine Probezeit bei ihr anfangen, ich bin zuversichtlich, dass er die Probe gut bestehen wird: Er lernt schnell und ist sehr aufmerksam. Für mich ist diese neue Erfahrung megaspannend. Weitermachen werde ich auf jeden Fall und kann jedem empfehlen, sich als freiwilliger Sprachlehrer zu engagieren: Mit nur einer Stunde pro Woche kann man viel helfen, viel lernen und viel Spaß haben!“ ^{fb}



Il progetto „Volontariato per l'integrazione“ viene sostenuto con i fondi dell'8xmille. Das Projekt „Freiwilligenarbeit für Integration“ wird mit Mitteln aus dem 8-Promille-Fond unterstützt.



Elezioni in ottobre

Consigli pastorali parrocchiali

Il pesce e il pane. Il pesce al centro rappresenta Gesù e il suo agire. Il suo agire nel e con il mondo, senza tempo nel qui ed ora. Gesù opera miracoli tramite gli uomini e con essi, concretamente con ciò che gli presentiamo e noi stessi siamo.

La forma del fiore simboleggia la crescita. Distribuiamo semi e ci prendiamo cura

delle nostre "piante", della nostra comunità. Ci impegniamo affinché il nostro fiore abbia le migliori condizioni per crescere e sviluppare tutta la sua bellezza. Per questo c'è bisogno di ognuno ed ognuna e di tutti quelli che sono disposti a costruire comunità. Anche nei prossimi 5 anni c'è bisogno di persone disponibili a mettersi

a servizio nei consigli pastorali parrocchiali e che hanno voglia di candidarsi per essi. Perché solo insieme si può fare comunità.

Per informazioni sulle elezioni dei consigli pastorali parrocchiali del 24 ottobre si può scrivere a seelsorge.pastorale@bz-bx.net. bh



Die goldenen Spätsommertage in netter Gesellschaft nochmal am Meer verbringen, angenehm warme Temperaturen genießen, sich rundum verwöhnen lassen und gemeinsam aktiv sein. Das alles erwartet die Teilnehmer an der

Freie Plätze im September

Seniorenerholung in Caorle

Seniorenerholung vom 30. August bis 11. September in der Ferienanlage Villa Oasis in Caorle. Der Aufenthalt in Vollpension und unter Berücksichtigung der geltenden Corona-Bestimmungen wird begleitet von einem vielfältigen Freizeitprogramm: An der Wassergymnastik, dem geselligen Beisammensein, an Spielen und Watterturnieren kann jeder je nach Lust und Laune teilnehmen.

Der direkt an das Gelände angrenzende Strand lädt zu ausgedehnten Spaziergängen oder einfach nur zum Verweilen ein, das großzügige beheizbare Schwimmbad garantiert Badespaß auch

bei kühleren Temperaturen.

Eine Krankenschwester steht für kleinere Hilfestellungen zur Verfügung, ein Priester feiert auf Wunsch Andachten und Gottesdienste. Für die An- und Abreise steht ein Bus ab Südtirol zur Verfügung.

Es gibt noch freie Plätze, alle Interessierten sollten sich bitte unter www.caritas.bz.it/Ans Meer anmelden oder die Caritas-Dienststelle „Ferien und Erholung“ in der Bozner Sparkassenstraße 1, telefonisch unter 0471 304 340 oder per E-Mail an ferien@caritas.bz.it kontaktieren. vb

Tocca a te!

Borsa del volontariato

Cercansi promotori d'integrazione

Pensi che la diversità culturale sia un arricchimento per la nostra società e vorresti partecipare alla promozione dell'integrazione sociale e culturale delle persone che provengono da altri Paesi? Puoi attivarti per insegnare la lingua italiana alle persone adulte, ma anche aiutare qualcuno ad imparare a usare lo smartphone o il computer, a prendere un diploma o a studiare per la patente. Oppure puoi collaborare allo sportello per la ricerca casa e lavoro della Caritas, aiutare nella comunicazione con i servizi sociali e le istituzioni, affiancare i bambini con i compiti scolastici. Anche mostrare le tante cose belle che offre l'Alto Adige può essere un'opzione.

Ti offriamo formazione, affiancamento e supervisione.

Rivolgiti a francesca.boccotti@caritas.bz.it per un colloquio informativo sulle varie attività.

Gebrauchtkleider- sammlung ausgesetzt

Die traditionelle Sammlung gebrauchter Kleidung wird auch im heurigen Jahr ausgesetzt. „Die Krise und Unsicherheit der vergangenen Monate, sowie die Unmöglichkeit, bestimmte Vorhersagen für die kommenden Monate zu treffen, haben uns auch heuer zu dieser Entscheidung bewogen. Die Situation auf dem Markt für gebrauchte Kleidung ist zudem aufgrund des epidemischen Notfalls weiterhin ungewiss,“ erklärt Brigitte Hof-

mann, die die große Gebrauchtkleidersammlung mit ihrem Team koordiniert. Der Caritas entgehen auf diese Weise wichtige Einnahmen, welche für die Unterstützung verschiedenster Dienste, die sich um Menschen in Not kümmern, verwendet wurden. Im Durchschnitt haben wir in den letzten Jahren zwischen 500 und 600 Tonnen gebrauchte Kleider, Schuhe und Taschen gesammelt und an eine spezialisierte Einkaufsfirma



für den Gebrauchtwarenmarkt verkauft. Jedes gespendete Kleidungsstück war daher auch eine wichtige Geldspende. Auch heuer wird die Caritas wieder eine alternative Aktion vorschlagen und die Informationen dazu zu gegebener Zeit bekannt geben. Nähere Informationen erhalten Interessierte unter Caritas&Gemeinschaft unter Tel. 0471 304 330 oder gemeinschaft.comunita@caritas.bz.it.



Domenica 18 Luglio, come da tradizione, verranno organizzate diverse attività per celebrare il Mandela Day (giorno che celebra la nascita di Nelson Mandela), presso il Parco delle Semirurali.

Gli eventi in programma sono:

- alle ore 17.00 lettura di fiabe africane per bambini, in collaborazione con

Mandela Day

- youngCaritas.
- alle ore 20.30 gli scrittori Giovanna Frisoli e Amerigo Sallusti presenteranno il loro nuovo libro "When Revolution comes". In collaborazione con la Biblioteca Culture del Mondo e Cooltour.
- alle ore 21.00, si esibirà in concerto Cisco, cantautore folk rock ed ex cantante dei Modena City Ramblers, e la sua band.
- Cisco** Bellotti deve la sua formazione alla grande passione per la musica e quel mondo fertile del cantautorato nazionale ed internazionale con cui è cre-

sciuto, oltre che per l'attitudine al viaggio che gli ha permesso di incontrare nuove culture ed allargare gli orizzonti viaggiando per tutta l'Europa fino alla solitaria in Patagonia e poi con il suo peregrinare con i Modena City Ramblers nelle terre del sud del mondo. La sua è una musica impegnata ed innovativa: la sua ricerca stilistica si lega naturalmente alla sua propensione a viaggiare e racconta storie di solidarietà e di diversità. Per maggiori informazioni: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it. mm



ICH BIN DABEI WEIL...

„Nach meiner Pensionierung vor einigen Jahren wollte ich einen Teil meiner Freizeit für eine soziale Aufgabe zur Verfügung stellen. Da mein Vater schon seit langem Mitglied der Pfarrcaritas ist, begann auch ich dort mitzuhelfen. Ich besuche Menschen oder begleite sie auf Spaziergängen. Öfters erledigte ich auch Einkäufe für Personen, die wegen der Pandemie in Quarantäne waren. Fast jeden Tag habe ich Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern, die mit den verschiedensten Anliegen und Problemen zur Pfarrcaritas kommen. Sie erzählen von zu Hause und ihrem, manchmal recht schwierigen, Leben hier. Das macht mich schon sehr nachdenklich und ich frage mich, warum die Güter so ungerecht verteilt sind. Mein Traum wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle.“

Maria Rigo ist langjährige Mitarbeiterin bei der Pfarrcaritas in St. Lorenzen.

WeCaritas

Save the date!

25.06 "Svegliami a mezzanotte"

Quattro mesi dopo aver avuto la sua prima ed unica figlia, Fuani Marino si butta dal quarto piano di una palazzina, ma riesce a sopravvivere. Dopo mesi di ricovero, interventi chirurgici, anni di terapia e cure farmacologiche, decide di raccontarsi; indaga sul senso del suo gesto, racconta della solitudine delle donne, delle madri. Attraverso questa testimonianza, Fuani dà voce a ciò che normalmente non può essere pronunciato, esprime l'indicibile, se si parla di temi che rimangono tabù. Maternità, disturbo bipolare, suicidio. Il Centro per la Pace del Comune di Bolzano invita a partecipare alla presentazione del libro "Svegliami a mezzanotte" di Fuani Marino venerdì 25 giugno alle ore 18. L'evento si terrà nel giardino del Museo Civico, via Cassa di Risparmio, Bolzano. Info: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it.

30.07 Glockenläuten gegen den Hunger

Am Freitag, 30. Juli, wird um 15 Uhr im ganzen Land ein lautes Glockenläuten zu hören sein. Die Botschaft dabei ist: „Hunger macht keine Ferien“ und soll die Bevölkerung daran erinnern, dass es immer noch zu viele Menschen auf der Welt gibt, die an Hunger leiden und auch daran sterben. Infos: Caritas Globale Verantwortung, Tel. 0471 304 351 oder international@caritas.bz.it.

1.07 Miriam Makeba - la voce dell'Africa

Attraverso l'alternanza tra la musica della Larry Band e la lettura della sua storia, con "Miriam Makeba - la voce dell'Africa" vogliamo celebrare la figura dell'attivista e cantante africana, chiamata "Mamma Africa". Attraverso le sue canzoni cantava il disagio del popolo africano vessato dall'Apartheid e il suo successo in occidente le ha permesso di dare risalto alle problematiche, spesso ignorate o poco note, del popolo sudafricano.

Nell'ambito del progetto "Semirurali Social Park", il Centro per la Pace del comune di Bolzano, Cooltour (La Strada-der Weg) e l'Ufficio Pari Opportunità del comune di Bolzano presentano un concerto dedicato a Miriam Makeba, riproponendo la sua storia, la sua musica, ma anche la musica di chi ha ispirato. Il concerto si terrà giovedì 1 Luglio, alle ore 20.30, presso il Parco delle Semirurali. In caso di pioggia l'evento verrà spostato nell'Aula Magna dell'istituto Liceo G. Pascoli (Via Grazia Deledda 4, Bolzano). Info: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it.

Impressum | Colofon

Dieses „Caritas io&du“ ist die Sondernummer 03 zum „Caritas“ Nr. 01 April 2021 (viermonatliche Erscheinung). „Caritas“ ist unter dem Namen „Caritas info“ seit dem 19. April 2001 im Nation. Zeitungsreg. (Registro Nazionale della Stampa) unter der Nr. p. 11180 eingetragen.

Herausgeberin | Editore

Caritas Diözese Bozen-Brixen | Caritas Diocesi Bolzano-Bressanone, Dienststelle

Caritas&Gemeinschaft | Servizio Caritas&Comunità, Sparkassenstraße 1 | Via Cassa di Risparmio 1, Bozen | Bolzano, Tel. 0471 304 330, gemeinschaft.comunita@caritas.bz.it.

Verantwortliche Direktorin | Direttrice responsabile
Renata Plattner

Redaktion | Redazione

Matteo Battistella (mb), Veronika Baumgartner (vb), Gianluca Bordinon (gb), Francesca Boccotti (fb), Isabella Distefano (id), Brigitte Hofmann (bh), Fabio Molon

(fm), Marianna Montagnana (mm), Renata Plattner (pla), Karmen Rienzer (kr), Paolo Valente (pv), Margreth Weber (mw).

Fotos | Foto

Kristijan Arsov auf unsplash, Caritas, Isabella Distefano, Georg Hofer, Brigitte Hofmann, Caritas Diözese Bozen-Brixen, youngCaritas, Michael Zündel.

Druck | Stampa
Union Print Meran

8x
mille
CHIESA CATTOLICA